

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Kapitel VIII

### Generalmajor

Die Erreichung dieser Etappe erfüllte mich mit Befriedigung. Schließlich hatte ich das 48. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt und ich war so lebenskräftig, daß mich die Überzeugung durchdrang, meine Stellung und noch weitere Dienstposten lange und vollkommen ausfüllen zu können.

Mein erster Weg in der neuen Uniform galt der Kaserne, um das erste Avertissementssignal, das das Erscheinen eines Generals kundtat, von einem (entsprechend belohnten) Hornisten meines Regiments zu hören.

Von Militär und Zivil geleitet, verließen wir die Stätte meines fünfjährigen Wirkens. Längs des Bahndammes bis zur großen Draubrücke von „Zivios“ meines Regiments umbraust, von denen — so glaube ich — viele ehrlich gemeint waren, fuhren wir ins Ungarland.

Zunächst nach Bratislava (Preßburg Pozsony) zur Vorstellung beim Korpskommandanten Feldzeugmeister Erzherzog Friedrich, der dann 14 Jahre später durch die Laune des Geschickes in schwerster Stunde des Vaterlandes an die allererste Stelle gesetzt werden sollte.

Erzherzog Friedrich machte damals bei flüchtiger Begegnung den Eindruck eines liebenswürdigen, fast könnte man sagen offenerherzigen Mannes, dem zum mindesten das konventionelle Wohlwollen hochfürstlicher Persönlichkeiten eigen war. Tatsächlich besaß er es, vorausgesetzt, daß es von seiner Umgebung nicht eingedämmt oder etwa in das Gegenteil verwandelt wurde, woraus seine Unverläßlichkeit resultierte. Die geistigen Qualitäten höher als mittelmäßig einzuschätzen, würde Servilität bedeuten. Seine Bildung stand auf gleicher Höhe mit seinen Geistesgaben, was als ein günstiger Zufall zu werten war. Ein praktischer Hausverstand ließ ihn einfache Situationen richtig erfassen, und ein guter Orientierungssinn kam ihm in militärisch-praktischen Dingen zu Hilfe.

Militärfachlich von seinem Oheim, Erzherzog Albrecht, wesentlich beeinflußt, blieb er bei den Lehren stehen, die er sich damals eingepreßt hatte, während Albrecht — eine geistig weit über das Mittelmaß reichende Persönlichkeit — den heutigen Zeiten, mit ihren grundhäftig geänderten Werten, Einrichtungen und Potenzen, gewiß Rechnung getragen haben würde und sich ihnen, bei allem Konservatismus, auch anbequemt hätte. — Mechanisches Zusammenschieben von Reserven, kurze, geschlossen geführte Stöße und Gegenstöße und ähnliche, teilweise noch aus der napoleonischen Rüst-